

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Warum die Luther-Bibel 2017 einen Glaubensartikel immer noch auslässt und die Schweizer es hinkriegen

Auch in der *Luther-Bibel 2017* heißt es eingangs des Prologs im Evangelium nach Johannes: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*“ (Johannes 1,1) Ähnlich übersetzt die revidierte *Einheitsübersetzung 2016*: „*Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.*“ So muss dieser Vers den unbedarften Leser irritieren: Wie kann man mit jemandem zusammen sein, wenn man derselbe ist – das Wort mit Gott und zugleich Gott.

Die Ursache für diese Konfusion ist schlicht die Auslassung des bestimmten Artikels in der deutschen Übersetzung. Martin Luther hat eben nicht nach dem griechischen Urtext, sondern nach der lateinischen Vulgata übersetzt, wo es artikellos – im Lateinischen gibt es bekanntlich keinen bestimmten Artikel – heißt: „*In principio erat Verbum et Verbum erat apud Deum et Deus erat Verbum.*“. Dem griechischen Original zufolge lautet die korrekte deutsche Übersetzung wie folgt: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei dem Gott, und das Wort war Gott.*“ Das Dativobjekt „dem Gott“ bezieht sich auf den himmlischen Vater, wo hingegen im dritten Satzteil „Gott“ als Gattungsname bzw. Prädikatsnomen gilt. Demzufolge wird das Wort bzw. der Logos als göttlich prädiert, was nichts anderes heißt, als dass es/er über dieselben Wesenseigenschaften wie der Gott verfügt. Trotz Wesenseinheit ist es/er jedoch nicht mit dem Vater identisch. Das Wort ist Gott, ohne damit „der Gott“ (Vater) zu sein.

Treffend erläutert dies Siegfried Schulz in seinem Kommentar:

Den Höhepunkt stellt der dritte Lobpreis über das präexistente „Wort“ dar: „und Gott war das Wort“. In 1c steht „Gott“ im Unterschied zum artikulierten Gottesbegriff in V. 1b ohne Artikel betont am Anfang. Indem so das letzte Wort von V. 1b aufgenommen wird, spricht der Hymnus dem „Wort“ das Gott-Sein zu. Das voranstehende „und Gott“ ist Prädikat, identifiziert aber keineswegs das Wort mit dem vorhergenannten „bei dem Gott“. Dadurch wird das „Wort“ ebenso „Gott“ genannt wie es derjenige ist, mit dem dieses „Wort“ in engster Gemeinschaft steht. Das Gott-Sein bezeichnet das Wesen sowohl des „Wortes“ als auch Gottes selbst. Das Wort „Gott“ in der Aussage von V. 1c ist nicht Subjekt – so Luthers Übersetzung: „Gott war das Wort“, sondern Satzaussage. Das „Wort“ ist nicht „der Gott“ (so V. 1b), also Gott der Vater. Gleichwohl ist der Logos Gott von Art, göttlichen Wesens, mit Gott wesensgleich, so daß man sachgemäß zu übersetzen hat: „und göttlicher Art war das Wort“. (Das Evangelium nach Johannes, NTD 4, Göttingen ¹⁴1978, 18f).

Zurecht haben die Schweizer – wohl unter dem Einfluss von Schulzes Kommentar – in der revidierten Zürcher Bibel 2007 wie folgt übersetzt: „*Im Anfang war das Wort, der Logos, und der Logos war bei Gott, und von Gottes Wesen war der Logos.*“ Passend dazu paraphrasieren die *BasisBibel* „*Das Wort gehörte zu Gott und es war Gott in allem gleich*“ bzw. die *Gute Nachricht 2018* „*Das Wort war bei Gott, und in allem war es Gott gleich*“, während sich die *Hoffnung für alle* fälschlicherweise einem Modalismus verschreibt: „*Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst.*“

Nicht nur für deutschsprachige, sondern auch für englischsprachige Übersetzungen ist es ein grundsätzliches Problem, dass diese auf der lateinischen Vulgata mit dem Fehlen eines bestimmten Artikels basieren. Einhellig wird in der Tradition der *King James Version* übersetzt: „*The Word was with God, and the Word was God.*“ Grundsätzlich wird in deutschen wie auch englischen Bibelübersetzungen der determinierte Gattungsname *ha'älohîm* bzw. *ho theós* in Teuffel - „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

der Regel artikellos als „Gott“ bzw. „God“ übersetzt, obwohl im hebräischen wie auch griechischen Urtext der jeweilige Definitartikel ganz bewusst gesetzt worden ist – *der* Gott, nicht irgendein Gott und auch nicht verabsolutierend Gottheit an sich. Die verbleibende Sprachmacht der Vulgata kann für Bibelübersetzungen im europäischen Kontext nicht hoch genug eingeschätzt werden.